

Hamburger Abendblatt, S. 10. 17

# Flirtende Ü50-Singles – eine reife Leistung

## Die gefeierte Best-Ager-Komödie „Droomdänzers – Blütenträume“ im Ohnsorg-Theater hat Witz und Tiefgang

STEFAN RECKZIEGEL

**HAMBURG** :: Die Werbung, sie hat sie längst entdeckt, die Alleinstehenden aller Altersklassen und sozialen Schichten. Laut Eigenstatistik verliebt sich auf einem bestimmten Portal alle elf Minuten ein Single. Die Damen und Herren jedoch, die in der Volkshochschule den Flirt-Kursus „50 plus“ besuchen, halten nicht mal fünf Minuten Speeddating durch – obwohl Seminarleiter Jan das Tête-à-Tête am Holztisch als „disziplinäre“ angepriesen hat und Lionel Richies Schnulze „Hello“ im Hintergrund säuselt.

Ist eben gar nicht so leicht, das Kennlernen in Zeiten der fast grenzenlosen Selbstdarstellung und -vermarktung vor allem jüngerer Menschen.

### Fast alle Figuren scheinen dem Alltag entsprungen zu sein

Umso amüsanter, interessanter und realitätsnäher, was das Ohnsorg-Theater im Herbst (auch des Lebens der Figuren) aus diesem Thema macht. In „Droomdänzers“, wie der Titel der Komödie „Blütenträume“ – im Original von Lutz Hübner und Sarah Nemitz – in Frank Grupes plattdeutscher Übersetzung heißt, lernt das Publikum sieben grundverschiedene Traumtänzer kennen. Ein großartiges Typen-Panoptikum, das ankommt, wie nicht allein der

minutenlange begeisterte Beifall nach der Premiere zeigte. Es sind fast alles Charaktere, die dem Alltag entsprungen zu sein scheinen. So bieten die Frauen und Männer in „de tiepere Levenstiet“ echten Wiedererkennungswert.

Seien es Gisela alias „Gilla“ (Sandra Keck), die gutmütige Großmutter und Witwe, die bildungsbürgerliche und beziehungsrenitente Bibliothekarin Britta (Meike Meiners) oder der vorzeitig pensionierte Schuldirektor Rainer Maria, den der glänzend aufgelegte Robert Eder als öligen, von sich selbst überzeugten Charmeur (und Ehebrecher) aller Schule gibt. Ihm gegenüber malocht in besonders humorvollem Kontrast Peter Kaempfe als bodenständiger und rauchender Autolackierer Heinz, der auf die Frage nach seiner Zielvorstellung für das Seminar lakonisch antwortet: „Eene Froo finden!“

Seminarleiter-Novize Jan scheitert nicht nur beim Versuch, von jedem der sieben Teilnehmer einen Steckbrief zu erstellen („Ihr seid das Produkt, das ihr verkopen wollt“); er holt sich buchstäblich eine blutige Nase und wirft die Brocken hin, verzweifelt ob der sieben störrischen Best-Ager.

Die wollen indes nicht ganz so schnell auseinandergehen. Julia (Birte Kretschmer), Maklerin und die Jüngste im Bunde, wittert ihre Chance. Die beziehungsgestörte und hypersensible Blondine, die den „50 plus“-Kursus gewählt hat, weil „40 plus“ ausgefallen ist und sie von der Single-Börse bis zur Single-Wanderung schon alles probiert hat, macht ein Haus mit sieben Zimmern klar – Stichwort Best-Ager-WG. In bierseliger Partylaune zur Musik von James Browns „Sex Machine“ scheint das Projekt Formen anzunehmen. Doch

alsbald zeigt sich: Es ist leichter getanzt und gesagt als getan.

Es gelingt Regisseurin Meike Har-ten, auch in dieser exzessiven Situation und in veränderter Wohnkulisse (Bühnenbild und Kostüme: Sabine Flunker) die Geschichte nicht zu überdrehen und mit allen Beteiligten auf dem Teppich zu bleiben. Nicht bloß, dass sie in ihrer Bearbeitung die Charaktere um gut zehn Jahre jünger angelegt hat als im Original des dialoggewitzten Erfolgsautors Hübner („Frau Müller muss weg“, „Die Firma dankt“). Ohne ihrem vor-trefflichen Ensemble die Spielfreude zu nehmen, variiert Harten gekonnt das Tempo, lässt die Schauspieler auch mal zwei Szenen in Zeitlupe agieren und arbeitet bei aller Komik auch Tabu-Themen wie Sex im Alter und insbesondere Einsamkeit heraus. Die Witwe Frieda (Christine Wilhelmi), zuvor mit einem sehr viel älteren Mann und Pflegefall verheiratet, und der gescheiterte Tonga-Auswanderer und Tischler Ulf (Till Huster) stehen exemplarisch dafür.

Auch diese melancholischen Momente machen die komödiantischen „Droomdänzers“ so an- und berührend, eben glaubhaft. Platt ist hier nur die Sprache. Eine reife Leistung!

**Ernüchterung nach der Party: Robert Eder, Peter Kaempfe und Till Huster (v. l.) spielen drei Singles über 50 Jahre** Oliver Fantitsch



„Droomdänzers – Blütenträume“ bis 10.11., Ohnsorg-Theater (U/S Hbf.), Heidi-Kabel-Platz 1, Karten zu 13,50 bis 29,- unter T. 35 08 03 21; [www.ohnsorg.de](http://www.ohnsorg.de)